

Inhalt

Verzeichnis der Abbildungen	XII
Verzeichnis der Abkürzungen	XIII
1. Problem und Vorgehen.....	1
2. Ableitung der Ordnungsaufgabe	3
2.1. Zur volkswirtschaftlichen Bedeutung eines effizienten und robusten Finanzsektors.....	3
2.2. Verhinderung von systemischen Bankenkrisen als ordnungspolitische Hauptaufgabe	9
2.2.1. Bankenkrisen: Stilisierte Fakten und volkswirtschaftliche Kosten	9
2.2.2. Zum Ausmaß der volkswirtschaftlichen Kosten.....	13
3. Ordnungsökonomische Grundlagen	16
3.1. Dezentrale Plankoordination und die allgemeine Rolle von Regeln.....	16
3.2. Zur Ausgestaltung marktwirtschaftlicher Ordnungen: Der nationale Kontext.....	19
3.2.1. Grundlegende Aspekte.....	19
3.2.1.1. Drei Ebenen der Kontrolle: Wettbewerb, Selbstregulierung und staatliche Regeln.....	19
3.2.1.2. Staatskontrolle als Voraussetzung von Wettbewerb und Selbstorganisation	22
3.2.1.3. Staatskontrolle als subsidiäre Ebene der Kontrolle.....	25
3.2.2. Selbstkontrolle als spontane Ordnung	26
3.2.2.1. Vorteile bei der Wissensverarbeitung: Die <i>von Hayek</i> - These	26
3.2.2.2. Zum Problem der Entstehung spontaner Ordnungen	28
3.2.2.3. Spontane Ordnungen, Großgesellschaften und Staatskontrolle	33
3.2.2.4. Zwischenfazit: Ein Subsidiaritätstest	35
3.2.3. Zu den Grenzen staatlicher (Sonder-)Regeln: Das Problem des Staatsversagens	36
3.2.3.1. Staatsversagen aus Eigeninteresse: Die These der Neuen Politischen Ökonomik	36
3.2.3.2. Staatsversagen und das Phänomen der Pfadabhängigkeit.....	38
3.2.4. Zur Korrekturfähigkeit von Ineffizienzen staatlicher Regeln: Exit, Voice und andere Einflüsse auf die Regelwahl	41

3.3. Der internationale Kontext	44
3.3.1. Internationale Normen und Systemwettbewerb	44
3.3.2. Zur Ordnung des Regelwettbewerbs: Ein zweiter Test auf Subsidiarität	47
3.4. Zusammenfassung und weiteres Vorgehen	52
4. Traditionelle Theorie und Politik der Bankenregulierung	55
4.1. Die Basis der Regulierungsargumente	56
4.1.1. Besonderheiten der Geschäftsstruktur: Fragile Bilanzstruktur und sektorspezifische Interdependenzen	56
4.1.2. Asymmetrische Informationsverteilung in der Bank-Gläubiger- Beziehung	58
4.2. Regulierungsbegründung auf der Ebene der Einzelbank	59
4.2.1. Opportunismus, Risikoanreize beim Bankmanagement und spezifischer Gläubigerschutz	59
4.2.2. Der Run auf eine einzelne Bank	61
4.3. Marktversagen auf der Ebene des Gesamtsystems: Die Thesen von systemischen Risiken auf Bankenmärkten	62
4.3.1. Systemische Risiken: Eine Klassifikation	62
4.3.2. Systemisches Risiko im engeren Sinne	65
4.3.2.1. Der Informationskanal: Indirekte Übertragung von Bankinsolvenzen	65
4.3.2.2. Dominoeffekte in den Interbankenbeziehungen	66
4.3.3. Systemische Risiken im weiteren Sinne	72
4.3.4. Zwischenfazit: Bankenregulierung zur Korrektur von Marktversagen auf verschiedenen Ebenen	77
4.4. Geläufige Bankenregulierungen	79
4.4.1. Protektive Instrumente der Bankenregulierung	81
4.4.1.1. Diskretionäre Instrumente: „Lender of Last-Resort“ und andere implizite Mithaftungsversprechen	81
4.4.1.2. Explizite protektive Instrumente	84
4.4.2. Präventive Instrumente der Bankenregulierung	86
4.4.2.1. Grundsätzlicher Ansatz und Rechtfertigung	86
4.4.2.2. Beschränkungen des Marktzutritts und des Wettbewerbs	86
4.4.2.3. Quantitative Normen	88
4.4.2.4. Qualitative Aufsichtsnormen: Die Gestaltung von Geschäftsprozessen	90
4.4.2.5. Informationspflichten der Kreditinstitute	91

4.5. Besonderheiten der Regulierungsbegründung in der internationalen Sphäre: Die übliche Position zum zweiten Subsidiaritätstest	92
4.5.1. Die zunehmende Internationalisierung des Bankgeschäfts.....	92
4.5.2. Argumente für die Internationalisierung der Bankenregulierung und Bankenaufsicht.....	95
4.5.3. Konkrete internationale Angleichungsschritte.....	100
4.5.3.1. Technisch-administrative Koordination	100
4.5.3.2. Materiell-rechtliche Koordination: Basel I und Basel II	105
4.5.4. Trends in der Internationalisierung der Bankenregulierung	111
5. Kritik an den verschiedenen Marktversagenspostulaten für den Bankenmarkt	115
5.1. Zum Argument fragiler Bankbilanzen	115
5.1.1. Banken als Unternehmer im Umgang mit asymmetrischer Information, Transaktionskosten und Opportunismus.....	115
5.1.2. Zum Problem der Illiquidität von Bankkrediten.....	119
5.1.3. Zur Passivseite der Bankbilanz: Warum nutzen Einleger die Bank als Intermediär?.....	123
5.1.4. Zwischenfazit und Abschwächung des Regulierungsarguments mit Bezug auf die Einzelbank	130
5.2. Zu den Thesen systemischer Risiken	134
5.2.1. Zum Informationskanal der Übertragung von Bankenkrisen	134
5.2.1.1. Differenzierung im Wettbewerb.....	134
5.2.1.2. Marktendogene Lösungen gegen asymmetrische Informationen in der Gläubiger-Bank-Beziehung.....	137
5.2.2. Zum Dominorisiko auf dem Interbankenmarkt	143
5.2.2.1. Einzelwirtschaftliche Motive für Interbankengeschäfte.....	143
5.2.2.2. Gegenseitige Kreditbeziehungen der Akteure im Interbankenmarkt.....	144
5.2.2.2.1. Liquiditätssichernde Wirkung von Interbankeneinlagen	144
5.2.2.2.2. Institutionalisierte Versicherungen gegen Systemrisiken in historischen Banksystemen.....	151
5.2.2.2.3. Zusammenfassung.....	155
5.2.2.3. Zur Rolle der vielfältigen Engagements auf den Finanzmärkten	156
5.2.2.4. Sonderfall: Zum Dominorisiko in den Abwicklungssystemen für Zahlungen und andere Transaktionen	163
5.2.2.5. Zwischenfazit zu systemischen Risiken im Interbankenmarkt.....	165
5.2.3. Zum Systemrisiko im weiteren Sinne	168
5.3. Zwischenfazit und weitere Schritte	172

6. Staatsversagen und Bankenkrisen	174
6.1. Staatsversagen auf der Ebene der allgemeinen Ordnungspolitik (Kontrollebene 3a).....	174
6.2. Staatsversagen auf der Ebene der Bankenregulierung: Ordnungspolitische Fehler auf Kontrollebene 3b.....	181
6.2.1. Probleme und Fehlanreize protektiver Regulierungsinstrumente.....	182
6.2.1.1. „Moral Hazard“ durch Aufweichung der Haftung.....	182
6.2.1.2. Eindämmung von „moral hazard“ durch sachgerechte Ausgestaltung protektiver Bankenregulierungen?	186
6.2.2. Probleme und Fehlanreize präventiver Regulierungsinstrumente	193
6.2.2.1. Wettbewerbsbeschränkungen, Anpassungsmängel und gesteigerte Schockanfälligkeit durch „financial restraint“	193
6.2.2.2. Wirkung und Effektivität von Eigenkapitalnormen	196
6.2.2.3. Ordnungspolitische Bedenken gegen qualitative Regulierungen	200
6.2.3. Prozessuales Staatsversagen: Probleme der adäquaten Regulierungsumsetzung.....	203
6.3. Zur Gestaltung von Informationspflichten.....	206
6.4. Zusammenfassung und empirische Erkenntnisse.....	208
7. Evolution von Bankenregulierungen als Interventionskette?.....	215
7.1. Theorie: Der Zusammenhang zwischen zweistufiger Geldordnung und der Gefahr von Folgeinterventionen.....	215
7.2. Zur empirischen Evidenz für Interventionsketten im Banksektor	220
7.2.1. Anwendungsfall I: Die Entwicklung der Bank of England als politökonomischer Prozeß	221
7.2.2. Anwendungsfall II: Die frühe US-amerikanische Bankengeschichte als Interventionskette?	223
7.2.2.1. Von der Unabhängigkeit bis zur „National Banking“-Ära	223
7.2.2.2. „National Banking“-Ära und Gründung der Federal Reserve Bank.....	227
7.2.2.3. Die Große Depression und ihre regulatorischen Folgen	233
7.2.2.3.1. Verlauf der Bankenkrisen der Großen Depression	233
7.2.2.3.2. Ursachenanalyse: Markt- oder Staatsversagen?	236
7.2.2.3.3. Bewertung der regulatorische Folgen.....	245
7.2.2.4. Jüngere Entwicklungen der US-amerikanischen Regulierungsgeschichte: Grenzen der Pfadabhängigkeit und Pfadwechsel.....	253

7.2.3. Anwendungsfall III: Internationalisierung der Bankenregulierung als regulatorische Überreaktion?.....	257
7.2.3.1. Zur Tragfähigkeit der Harmonisierungsargumente	257
7.2.3.2. Zur Politischen Ökonomie internationaler Normen der Bankenregulierung	261
7.2.3.3. Zusammenfassung der internationalen Problematik	268
8. Zusammenfassung und Ausblick	271
Anhang	281
Literatur	293